

Gabrielle Blair: "Verantwortungsvoll ejakulieren"

Fremdbestimmt oder selbstbestimmt?

Von Katharina Teutsch

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 1.2.2024

Die Bloggerin Gabrielle Blair erörtert in ihrer schwungvollen Streitschrift „28 Gründe, warum Verhütung Männersache werden muss“. Hierfür konfrontiert sie ihre Community mit einer ganzen Reihe medizinischer Fakten. Aber vor allem fordert sie ein radikales Umdenken, wenn es um die Verantwortung für ungewollte Schwangerschaften geht.

Dies sei ein Debattenbuch, heißt es in der Einleitung von „Verantwortungsvoll ejakulieren“, das sich an alle richte, die keine Angst vor patriarchalisch geprägten Tabus haben. Da fühlt sich Frau gleich angesprochen und konsumiert mit einer Mischung aus Neugier und Revolutionsfieber die insgesamt achtundzwanzig Thesen der amerikanischen Influencerin Gabrielle Blair. Als Mutter von sechs Kindern wurde Blair mehrfach für ihre Websites und Veranstaltungsreihen ausgezeichnet. Genauer: für ihr Engagement rund um das Thema Kindererziehung. Nun hat sie eine Streitschrift geschrieben, in der sich ein interessanter Generationenkonflikt abbildet – nämlich der zwischen Frauen, für die die Antibabypille einst emanzipatorisches Mittel war, das den Zugang zum Sex als interesselosem Wohlgefallen regelte, und jener ganz jungen Generation von Frauen, die hormonelle Verhütungsmittel als Eingriff in die weibliche Biochemie empfindet. Die Lösung für beide Generationen liegt in Blairs Thesen. Der Mann muss ran! Und zwar deshalb, weil 99 Prozent aller Abtreibungen aufgrund unerwünschter Schwangerschaften erfolgen, die zu 100 % von unverantwortungsvoll ejakulierenden Männern verursacht werden.

Doch nicht so emanzipiert?

Zur Bekräftigung dieser Ansicht zieht Blair verschiedene Studien und Statistiken heran über die Vor- und Nachteile verschiedenster Verhütungsmethoden, aber auch über Sexualekundeunterricht in den USA und zur weiblichen Sexualität im öffentlichen Diskurs. Ihre Thesen bekommen dadurch etwas Triftiges. Und wirken nur insofern verwegen, als sie eine vollkommen neue Verhütungsroutine einfordern, bei der

Gabrielle Blair

Verantwortungsvoll ejakulieren 28 Gründe, warum Verhütung Männersache werden muss

Aus dem Amerikanischen von Susanne Reinker

Ullstein, Berlin 2024

208 Seiten

18,99 Euro

nicht mehr Frauen für ungewollte Schwangerschaften verantwortlich gemacht werden können, sondern grundsätzlich Männer. Um das zu erreichen, bedarf es aber eines radikalen gesellschaftlichen Umdenkens.

Spannend an diesem Ansatz: So emanzipiert man sich selbst als Kinder der siebziger Jahre empfinden mag, gibt es einem zu denken, wie selbstverständlich die Einnahme der Pille für die Mädchen der Boomer noch gewesen war. Sie stand für Selbstbestimmtheit. Heute immer öfter für Fremdbestimmtheit.

Fundamentale Ungerechtigkeit

Blair weist einerseits auf die zahlreichen bekannten Nebenwirkungen der meisten Hormonprodukte hin, die bei sämtlichen Verhütungsmethoden für den Mann wegfallen. Weiterhin macht sie auf eine fundamentale Ungerechtigkeit in der heutigen Verhütungspraxis aufmerksam. Während gesunde Männer theoretisch 24 Stunden an jedem Tag im Jahr eine weibliche Eizelle befruchten können, sind Frauen nur einen Tag im Monat fruchtbar. Trotzdem, so Blair, sind Frauen, wenn sie hormonell verhüten, nonstop mit dem Verhindern einer ungewollten Schwangerschaft an diesem einen Tag beschäftigt. Das ist nicht nur ungerecht, sondern auch unpraktisch. Blair macht sich in ihrem Buch deshalb stark für Verhütungsmethoden, die auf männlicher Seite liegen. Vom praktischen und situativ einsetzbaren Kondom, über die „Rausziehmethode“ bis hin zur Vasektomie, wird alles von ihr vorgestellt und das meiste erweist sich als denkbar einfach, vollkommen schmerzfrei und gesundheitlich nicht einschränkend. Bei der Hormonspritze für den Mann stellt Blair eine Liste der WHO vor, bei der acht beobachtete Nebenwirkungen beim Mann neben 21 beobachteten Nebenwirkungen bei der Frau, die die Pille nimmt, stehen. Die WHO-Studie zur hormonellen Kontrazeption beim Mann wurde vor rund zehn Jahren aufgrund der Nebenwirkungsliste eingestellt.

Die Leidensfähigkeit der Frau

Unter dem Strich zeigt diese Streitschrift, wie sehr wir uns an die Tatsache gewöhnt haben, dass Frauen aufgrund ihres Geschlechts nicht nur mit Schmerzen aller Arten vertraut sind, sondern dass auch die Gesellschaft sich auf ihrer angeblichen Leidensfähigkeit ausruht.